



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Post- und Porto. Einmalig RM. 1,20 einschließlich 20 Pf. Post- und Porto. Der Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen von Verspätung durch den Verlag ist kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung zu machen. Die Abrechnung des Bezugspreises, einschließlich der Steuern, erfolgt auf Verlangen des Abnehmers. — Gesamtvertrieb für den gesamten Gebiet des Reiches durch die Reichspostverwaltung.

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7 Zeilen, 10 Spalten. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste des Verlags zu entnehmen. — Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Veröffentlichung angenommen. — Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Veröffentlichung angenommen. — Die Anzeigen werden nur für den Zeitraum der Veröffentlichung angenommen.

Nr. 223 Neuenbürg, Samstag den 23. September 1939 97. Jahrgang

### In kurzen Worten

Eigene Funkmeldung

Der Führer begab sich am Freitag zu den siegreichen Truppen der Nordarmee. Überall, wo der Führer Stellung nahm, wurden die einzelnen Regimenter der Nordarmee begeistert empfangt. Die Truppen sind in bester Stimmung.

Anlässlich der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten ist der deutsche Gesandte in Bukarest beauftragt worden, der rumänischen Regierung die Anteilnahme der deutschen Reichsregierung zu übermitteln.

Trotz starken Einflusses der deutschen Bauwirtschaft bei Befestigungsarbeiten und zur Instandhaltung der Wege und Straßen im Osten hat der deutsche Straßenbau am 23. September zwei weitere Reichsautobahn-Teilstrecken in der Gesamtlänge von 109 Kilometer fertiggestellt.

Am 21. 9. 1939 verlieren die bisherigen Bezugscheine ihre Gültigkeit. Am 25. 9. 1939 treten neue in Kraft. Gegenüber der alten Regelung erfolgt die Zuteilung nach den Bedürfnissen der Einzelnen. Vor allem aber gibt es in Zukunft für jede Lebensmittelart eine besondere Karte.

An Stelle der bisher zugelassenen drei Margarinesorten wird ab 1. Oktober d. J. nur eine einheitliche Sorte „Tafelmargarine“ in den Verkehr gebracht werden.

Am 22. September hielt der Reichskommissar für die Reichsbildung Gauleiter Wagner eine Arbeitstagung mit den Reichsbildungs- und Reichsüberwachungsstellen ab.

Der Vizepräsident des rumänischen Abgeordnetenhauses und ehemalige Wirtschaftsminister Gigurtu trat in einer Presseunterredung für eine weitere Ausgestaltung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen ein.

Am Donnerstag wurde eine gemeinsame griechisch-italienische Erklärung ausgegeben, die feststellt, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Italien weiter aufrichtig und freundschaftlich sind und von dem Geist eines vollkommen gegenseitigen Vertrauens getragen werden.

Die sowjetrussische Dniepr-Flottille ist in die polnischen Gewässer vorgezogen, ohne auf Widerstand seitens der polnischen Schiffe zu stoßen.

Die schweizerische Neutralität wurde von zwei französischen Angreifern verletzt, die den Brunntaler Gipfel (29 Km. südlich von Bellart) überflogen.

### Generaloberst Freiberger von Freisch vor Warschau gefallen

Staatsbegräbnis vom Führer angeordnet

Berlin, 22. Sept. (Eigene Funkmeldung.) Der frühere Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiberger von Freisch, ist am 22. September in den Kämpfen vor Warschau gefallen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Tagesbefehl an die Wehrmacht des Generalobersten Freiberger von Freisch ehrend gedacht.

Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

### Trotz Krieg Weiterbau der Reichsautobahnen

Zwei neue Teilstrecken fertiggestellt

Berlin, 22. Sept. Trotz starken Einflusses der deutschen Bauwirtschaft bei Befestigungsarbeiten und zur Instandhaltung der Wege und Straßen im Osten hat der deutsche Straßenbau am 23. September zwei weitere Reichsautobahn-Teilstrecken, und zwar zwischen Hannover und Bielefeld bzw. zwischen Frankfurt a. M. und Limburg in der Gesamtlänge von 109 Km. fertiggestellt. Der Fertigstellungsstermin hat besondere Bedeutung dadurch, daß vor genau sechs Jahren, am 23. September 1933, der Führer mit seinem Spatenstich bei Frankfurt a. M. das Feld zum Baubeginn der Reichsautobahnen in Deutschland gab.

### „Deutschland kann niemals durch Hunger unterworfen werden“

Ein einschichtiges amerikanisches Urteil

New-Orleans, 23. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Der von einer Europa-Reise zurückgekehrte bekannte amerikanische Richter Crabtree, der jahrelang Mitglied des internationalen Schiedsgerichtes in Haïti war, erklärte, Deutschland könne niemals durch Hunger unterworfen werden. Die Amerikaner sollten sich auch endlich den Gedanken aus dem Kopf schlagen, daß das deutsche Volk gegen die nationalsozialistische Regierung revoltieren werde. Deutschland sei absolut von der Verantwortlichkeit seiner Forderungen überzeugt. Die arrogante Dummheit der Engländer, über einem unterlegenen Deutschland Papierkessel abzuwerfen, müsse einen an dem gefunden Menschenverstand und den Führereigenschaften Englands zweifeln lassen.

## Ausbruchsversuche aus Praga abgewiesen

Planmäßige Besetzung der Demarkationslinie — Steigende Beutezahlen bei Tomaszow

Berlin, 22. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen und russischen Truppen auf die vereinbarte Demarkationslinien vollziehen sich planmäßig und im besten Einklang. Bei Lemberg wurden die dort liegenden deutschen Truppen durch russische Verbände abgelöst.

Die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow bereits gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen wachsen noch ständig. Mehrere polnische Ausbruchsversuche aus Praga wurden abgewiesen. Auf der Strecke Warschau—Siedlce wurde bei Kaluzin nach kurzem Gefecht ein feindlicher Panzerzug genommen.

178 Angehörige des diplomatischen Korps und 1200 sonstige Ausländer konnten gestern Warschau auf dem von den deutschen Kommandobehörden bestimmten Wege verlassen. Sie wurden von deutschen Offizieren empfangen und in bereitgestellten Zügen nach in der Nacht nach Königsberg befördert. Sämtliche Ausländer sind wohlbehalten und unverletzt.

Im Westen nur vereinzelte Störgruppenunternehmungen. Ein französisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

### Demarkationslinie festgelegt

Berlin, 22. Sept. Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR. haben die Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Die Demarkationslinie verläuft entlang den Flüssen Wisla, Karow, Weichsel und San.

### Klar und einfach

Berlin, 22. Sept. Zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Die Demarkationslinie, die zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetunion festgelegt wurde, ist klar und einfach gezogen. Bei einer im allgemeinen nord-südlichen Richtung, wie sie aus den Siedlungsräumen beider Völker sich ergibt, hält sie sich von den Karpaten bis an die östpreussische Grenze an den Lauf großer Flüsse, den San, die Weichsel, den Karow und die Wisla. Indem man an so einseitige geographische Begriffsbestimmungen anknüpft, wurden alle weiteren Verhandlungen überflüssig. Es brauchten keine Kommissionen den weiteren Raum zu bereifen, um nun festzustellen, an welchem Platz im Gelände die Linie, der Markierung auf der Generalstabkarte entsprechend, gezogen werden muß. Von der San-Quelle am Ussoler Karpatenpaß bis zur östpreussischen Grenze südlich Johannisburg ist durch Flüßläufe eine klare Abgrenzung zwischen der deutschen und der Roten Armee festgelegt.

Die Übereinkunft über diese Demarkationslinie ist nicht etwa neuartigen Datum. Sie bestand vielmehr, seit die Regierung der UdSSR. den Einmarschbefehl gab. In der Moskauer Besprechung zwischen deutschen und sowjetrussischen

Offizieren waren jetzt nur noch die Einzelheiten der Ablösung und der Übergabe von Gefechtsabschnitten zu regeln. Sie wurden innerhalb kürzester Frist — einer Frist, die nicht nach Tagen, sondern nach Stunden zählt — besprochen und vereinbart.

Die Übergabe der bisher von deutschen Truppen besetzten Gefechtsabschnitte

vollzieht sich inzwischen kameradschaftlich in der Form der Ablösung. Dieses Verfahren ist zuerst vor Lemberg angewandt worden. Man macht von ihm nunmehr auch bei anderen wichtigen Städten und allen Anlagen von verkehrstechnischer und wirtschaftlicher Bedeutung Gebrauch, so daß jede Form von polnischer Sabotage und Vandalentum unmöglich gemacht wird. Dieses Band in Hand arbeiten der beiden großen Armeen wird dem durch den Wahnwitz der ehemaligen polnischen Regierung ruinieren Land schnell die Ruhe bringen, deren die dort lebende Bevölkerung so dringend bedarf.

Es sind freilich seit Beginn der durch die Polen vom Juni gebrochenen Kampfhandlungen erst drei Wochen vergangen. Aber die Intensität der Kämpfe, die über das Land hinweggezogen sind, war sehr groß. Der populäre Vergleich, daß nach Beginn des Weltkrieges in Polen ein volles Jahr Krieg geführt wurde (Warschau wurde am 5. 8. 1915 von den deutschen Heeren eingenommen) ist nicht. Denn das deutsche Ostheer hat den Herbstfeldzug von 1939 mit einer ganz anderen Intensität zu führen vermocht als vor 25 Jahren. Die technische Ausrüstung der Truppe, die damals von einer schwachen und gedankenlosen Staatsführung vernachlässigt worden war, ist heute auf das Höchste vollendet.

Der sichere Schutz, den der Wehrmacht gewährleistet, macht

jetzt im Osten einen anderen Einsatz möglich als 1914. Aber auch abgesehen von Panzertreffen und Luftkämpfe, hat schon allein das Infanterieregiment im Jahre 1939 eine technische Ausrüstung, die ihm gestattet, in den militärischen Ablauf der Ereignisse anders einzugreifen als 1914. Die Großmächtigkeit, mit der der nationalsozialistische Staat die Wehrmacht unter Berücksichtigung aller technischen Erfordernisse und bei immer erneuter Nachprüfung der größten Zweckmäßigkeit aufbaute, hat sich in den Schlachten in Polen aufs Höchste bewährt. Sie hat gebolten, den Feind mit Höchstgeschwindigkeit niederzuwerfen und dabei im Einsatz der eigenen Truppen kostbares Blut zu sparen.

### Die Festlegung der Demarkationslinie

beherrscht die Moskauer Presse

Moskau, 23. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Das deutsch-sowjetische Communiqué über die Festlegung der Demarkationslinie zwischen den Operationsgebieten der deutschen und der sowjetischen Armee beherrscht am Samstag die Moskauer Wälder. Das Communiqué war schon am Freitag mehrmals im Rundfunk verlesen worden und wurde am Samstag von sämtlichen Zeitungen an hervorragender Stelle gebracht.

## Die neue Bezugsregelung

Gerechte Lebensmittelverteilung — Unsere Parole: „Lieber bescheidenere Nationen, aber dafür auf weite Sicht gesicherte Nationen“

Berlin, 23. September.

Die englischen Kriegsflieger und Plutokraten versuchen heute, die deutschen Frauen und Kinder auszuhungern. Dieser Versuch wird an der Laskraft des Führers und der Entschlossenheit des deutschen Volkes zerschlagen. Eine vorsorgliche Staatsführung hat in vergangenen Jahren große Vorräte angelegt. Unsere Getreidereserve steht uns in die Lage, auch bei geringeren Ernten Mindererträge auf Jahre hinaus auszugleichen. Der deutsche Bauer wird mit Hilfe aller Volksgenossen das Getreide aus der Scholle holen.

Die vorhandenen Vorräte nehmen uns die wesentlichsten Sorgen für die Zukunft. Der Staat steht es als seine Pflicht an, das Vorhandene gerecht zu verteilen. Die Fehler des Weltkrieges, nämlich die zu späte Durchführung einer geregelten Verteilung, werden diesmal vermieden. Der Grundlag der jetzigen Ernährungsverwaltung lautet: „Lieber bescheidenere Nationen, aber dafür auf weite Sicht gesicherte Nationen“.

Am 24. September 1939 verlieren die bisherigen Bezugscheine ihre Gültigkeit. Ab 25. September 1939 treten die neuen in Kraft. Die ab 25. September 1939 anlaufende Bezugsregelung hat gegenüber der alten Regelung zwei wesentliche Vorzüge:

1. Die Zuteilung erfolgt nach den Bedürfnissen der Einzelnen. Schwer- und Schwerstarbeiter sind dabei ganz besonders berücksichtigt.

2. Es gibt in Zukunft für jede Lebensmittelart eine besondere Karte, z. B. für Fleisch Fleischkarten, für Brot Brotkarten etc.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten Sonderzulagen an Fett, Fleisch, Brot und Mehl. Die Karten für Schwer- und Schwerstarbeiter sind besonders gekennzeichnet. Schwerarbeiter ist, wer dauernd schwere körperliche Arbeit oder durchschnittliche körperliche Arbeit unter besonders erschwerenden Arbeitsbedingungen leistet. Als Schwerarbeiter gilt, wer unter erschwerenden Arbeitsbedingungen z. B. bei großer Hitze, bei großer Staubentwicklung mit angelegtem Atemschutzgerät oder unter Einwirkung gesundheitsschädlicher Stoffe dauernd schwere körperliche Arbeit zu leisten hat. Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten das erstmal die Karten von ihrem Betriebsführer. Später erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter ihre Karten unmittelbar von ihrem zuständigen Ernährungsamt. Hierbei ist die letzte Schwer- und Schwerstarbeiter-Stammkarte vorzulegen.

Die Verordnung des Reichs Ernährungsministers vom 16. September 1939 bestimmt weiter, daß Arbeiter, die in besonderer Maße der Einwirkung von Giften ausgelegt sind, vollständig erhalten können. Diese Mitarbeiter sind bei dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt zu beantragen.

Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat werdenden und kranken Frauen, Wöchnerinnen sowie kranken und gebrechlichen Personen besonders hilft. Die Vorgenannten erhalten auf



Aus Württemberg

Wendlingen, Kr. Rürtingen. (In die Lauter gestürzt.) Als Gipfermeister Wilhelm Schab nachts in seine Wohnung zurückkehren wollte...

Debingen. (Tödlicher Unfall durch unbeleuchtetes Fuhrwerk.) Auf der Straße zwischen Debingen und Cappel rief ein Lastkraftwagen...

Cauffen a. N. (Unglücksfall auf Baustelle.) Auf einer Baustelle am Neckar waren zwei Arbeiter damit beschäftigt, einen Motor über einen Steg zu schaffen...

Neues Verzeichnis der Reizejäger

Stuttgart. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat für ihren Bereich ein neues Verzeichnis der Reizejäger nach dem Stand vom 18. September 1939 herausgegeben.

Aus der Gauhauptstadt

Stuttgart, 21. September.

Kindesleiche in der Stauduhr. Die 53jährige Helene Huppenhauer tötete am 25. April ihr neugeborenes Kind und versteckte die Leiche im Gehäuse der Stauduhr.

Juchthaus für Kindsmörderin. Die 36jährige ledige Kola Scheufele aus Weilheim u. T. hatte am 13. April ihr Kind bei der Geburt vorläufig in die Abortgrube fallen lassen...

Verkehrsunfälle. Drei Verletzte. In der Forststraße wurde eine 54jährige Frau von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt eine leichte Gehirnerschütterung...

Eine Unverbessertliche wandert ins Juchthaus. Die Strafammer verurteilte die 55jährige verwitwete Klara Diech aus Stuttgart wegen Rückfallbetrugs und Rückfalldiebstahls zu der Gesamtstrafe von einem Jahr und vier Monaten Juchthaus.

Volksehrmarkt im kleineren Rahmen. Infolge der bescheidenen Obsterte und eines voraussichtlich guten Weinertrages ist eine starke Nachfrage nach Äpfeln und Rübenwaren wahrzunehmen.

schädliche und sonstige Holzwaren abgehalten. Andere Waren sind nicht zugelassen. Kräfte müssen amtlich geprüf und mit aufbehaltenem Rauminhalt versehen sein.

Für Tapferkeit vor dem Feinde Durchführungsbestimmungen zum Eisernen Kreuz

In der Verordnung des Führers über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes hat das Oberkommando der Wehrmacht Durchführungsbestimmungen erlassen. Darin wird betont, daß nach der ausdrücklichen Willensmeinung des Führers das Eiserne Kreuz ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung zu verleihen ist.

Weiter sagen die Durchführungsbestimmungen, daß die Verleihungsvorschläge einzureichen sind vom Kompanie- bzw. Führer an aufwärts. Die Besitzurkunden werden beim Rittkreuz des Eisernen Kreuzes im Namen des deutschen Volkes ausgestellt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat noch besondere Zusätze zu den Durchführungsbestimmungen bekanntgegeben. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß in erster Linie Tapferkeit vor dem Feinde unter unmittelbarer Feindeinwirkung ausgezeichnet werden soll.

Verwertung unreifer Tomaten

Noch läßt die Septemberhitze die Tomaten reifen. In wenigen Wochen aber wird ihre Kraft dazu nicht mehr ausreichen. Dann taucht von selbst die Frage auf: Was geschieht mit den halbreifen und grünen Tomaten?

Grüne Tomaten lassen sich aber auch verwerten, ohne daß sie nachreifen. Beliebte ist das Einlegen grüner Tomaten in Weinessig. Die Früchte werden genau so wie Essiggurken behandelt und verwertet.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe, 21. September.

Der Tod bei der Arbeit. In Ausübung seines Dienstes ist der beim Karlsruher Hauptbahnhof beschäftigte Hilfszugführer Karl Kähler im Alter von 27 Jahren tödlich verunglückt.

Faltenbach b. Bühl. Der 34jährige Schuhmacher Paul Ott aus Gaußen am Neckar verlor seine Frau bei ihrem Bruder weilende 32 Jahre alte Ehefrau, mit der er in Scheidung lebte...

Oberkirch. (Bei Erdbarbeiten tödlich verlegt.) Bei Strohenbauarbeiten wurden zwei Erdbarbeiter durch plötzliches Bösen einer Erdmasse erfasst und zu Boden geschleudert.

Gengenbach. (Der Eherring im Kuhmagen.) Einen seltenen Fund machte ein Schlächter, der im Magen einer geschlachteten Kuh einen Eherring vorfand. Der Ring war gezeichnet H. B. 31. 5. 36.

Kingsheim. (Tödlicher Unglücksfall.) Der hier wohnhafte 83 Jahre alte Wilhelm Saumer, Maurer von Beruf und Vater von fünf Kindern, stürzte aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache aus dem dritten Stockwerk seines Anwesens.

Marburg. (Leichensfund im Burgwald.) In der Oberförsterei Rosenthal wurde in einem Unterholz die Leiche eines seit drei Wochen vermißten 71 Jahre alten Mannes aufgefunden. Es handelt sich um einen Einwohner aus Bollmar.

Verkehrsunfall - Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Limbürg. Auf der Westerwaldstraße Limbürg-Montabaur ereignete sich in der Nähe der Station Goldhausen ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein leerer Lastkraftwagen aus Oberhahn...

Einfuhrverbot von Ferreln

(1) Karlsruhe. Das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium gibt bekannt, daß zur Sicherung und Erhaltung der badischen Schweinezucht jegliche Einfuhr von Ferreln von außerhalb des Gebietes in das Land Baden verboten ist...

Seuchenzug

In der letzten Woche ist die Maul- und Klauenseuche in Baden wieder in einer Gemeinde, nämlich in Steinmetz, Landkreis Rühlheim, erfolgt. Gegenüber der früheren großen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden ist diese Tierkrankheit heute nur mehr in einzelnen Gemeinden zu finden.

Die Stimme des Blutes

Roman von Maria Schmidtsberg

Verlag: Drei Quere-Verlag, Böslgen (Der. Provinz)

„Das sind die anderen“, flüsterte Lena. „Ich muß rasch ins Haus, denn ich möchte nicht von ihnen gesehen werden. Oder willst du zuerst hineingehen, Schwiehard?“

„Nein, nein, geh du nur. Mich wird schon niemand hören.“

Noch ein langer, inniger Kuß, dann eilte Lena auf die Tür zu. Aber — o weh, der Schlüssel lag nicht an der verordneten Stelle.

„Und wenn deine Mutter sich morgen erinnert und fragt, wie ich hereingekommen bin?“

„Dann sagst du: durch die Tür im Viehstall. Die schließt ja nicht richtig und kann leicht geöffnet werden, wenn man sie zur Anhebt. Haben die anderen denn einen Schlüssel?“

„Doch, der Herr! Aber nun — gute Nacht!“ „Gute Nacht, du Liebe, Süßel!“

Die Tür schnappte ins Schloß und Schwiehard versteckte sich rasch hinter den dicken Eichen, die in der Nähe standen. Es wurde auch höchste Zeit, denn das junge Volk war jetzt ganz nahe herangekommen.

„Doch, der Herr! Aber nun — gute Nacht!“ „Gute Nacht, du Liebe, Süßel!“

„Vielleicht war sie schlecht zufrieden“, entschuldigte Besine, und der Kleinnecht meinte:

„Wollen wir nicht mal an ihr Fenster klopfen und sie wecken?“

„Bloß nicht!“ wehrte harm. „Dann wird womöglich der Bauer wach und dann gibt es ein Donnerwetter.“

Sie ahnten nicht, daß Lena eben erst mit klopfendem Herzen die Kammertür hinter sich schloß. Sie hatte sehr vorsichtig sein müssen, um nur ja kein Geräusch zu machen.

Es folgten ihr noch viele. Die beiden jungen Menschen sollten bald erfahren, daß es nicht ganz einfach war, Augen und Gehörden so im Saume zu halten, daß sie nichts von den innersten Gefühlen verriet.

Wenn Lena abends zu ihren Eltern oder zum Dorfe ging, so wußte Schwiehard es so einzurichten, daß auch er dann gerade auswärts zu tun hätte und sie abholen konnte.

Das ging längere Zeit gut. Aber da hatte sie einmal ein Erlebnis, das auch diese Art des Zusammenstehens unmöglich machte.

Sie waren an diesem Abend ziemlich weit hergewartet zwischen den Feldern. Trotzdem war es noch nicht spät, als sie zurückkehrten, denn die Nacht beginnt auf dem Lande ja früh, ebenso wie der Tag.

Sie trennten sich schon vor dem Hofstare. Schwiehard wollte durch die schon einmal erwähnte Tür im Viehstalle wieder in's Haus gelangen. Lena ging zu ihrem Fenster, das sie, wie immer, angelehnt hatte.

Aber schon als sie es schloß, hatte sie das Empfinden, als ob sich in ihrer Nähe etwas regte. Sie zog die Gardine vor und war mit zwei Schritten am Tischhalter. Ein Knarren — und da — ihr Herzschlag stockte, fast hätte sie laut aufgeschrien.

Auf dem Stuhle neben ihrer Kommode saß ein junger Mensch und starrte ihr mit spöttischem Grinsen ins Gesicht. Es war ein lächelnd befreundeter Bursche von auswärts, der seit dem Herbst bei einem Bauern in der Umgegend in Dienst war.

Schwiehard! war Lenas erster Gedanke. Aber sie konnte ihn ja nicht mehr erreichen, er war schon im Hause. Und sie durfte es auch gar nicht, wenn nicht ihre Liebe morgen in aller Munde sein sollte.

Sie riß sich zusammen und fragte: „Wo kommst du her?“ Das spöttische Lächeln um den Mund des Burschen vertiefte sich.

„Wo ich herkommen? Auch durch das Fenster wie du. Untereins ist ja abends mal öfter unterwegs und probiert die Kammerfenster der Mädchen. Aber daß die tugendhafte Lena auch mal auf verbotenen Wegen geht, das hätte ich nicht gedacht.“

Lenas Gedanken arbeiteten fiebershaft. Mein Gott, was sollte sie tun? Wie konnte sie den Menschen nur wieder loswerden? Wenn sie Klarm schlug, mußte sie ihre Abwesenheit bekennen, und das durfte sie auf keinen Fall.

„Was weißt du davon, ob ich auf verbotenen Wegen ging“, sagte sie möglichst ruhig. „Was willst du überhaupt hier?“

Er legte den Kopf auf die Seite und starrte sie unerschämte an. „Ja, was will man wohl von einem hübschen Mädchen, wenn man nachts zu ihm in die Kammer steigt!“

(Fortsetzung folgt.)

# Die Affeninsel verspricht Erfolg

Einem Kilometer von der Küste von Puerto Rico entfernt liegt die kleine Santiago-Insel, auf der sich in diesen Tagen ein Ereignis abwickelt, das die Aufmerksamkeit weiser wissenschaftlicher Kreise auf sich zog. Auf dieser Insel ist nämlich das erste Affenkind zur Welt gekommen. Man hatte kürzlich 400 Affen aus Südostasien nach dort verpflanzt. Man wollte die Affen auf diesem Eiland vollkommen sich selbst überlassen, um einerseits Intelligenzprüfungen vorzunehmen und die Anpassungsfähigkeit der Affen zu erproben und andererseits neues und ständig frisches Versuchsmaterial in Gestalt der freilebenden Affen zur Verfügung zu haben. Mehrere Tropeninstitute Südamerikas und Nordamerikas hatten sich an der Einrichtung dieser Affenkolonie beteiligt. Aber man war nicht sicher, ob sich die Tiere unter den ganz neuen Verhältnissen einleben und vermehren würden. Auf der Affeninsel lebt nun ein Ehepaar Michael Tomilin. Dieses Ehepaar ist beauftragt, im Bedarfsfall Nahrung anzulegen für die Affen und gleichzeitig gewissermaßen als Regierungsbehörde auf den Gesundheitszustand ein Auge zu haben.

## Zeinkwasseranalysen mit Hilfe des Flugzeuges.

Das Amt für Volksgesundheit in der brasilianischen Grenzstadt Corumba wollte kürzlich eine Untersuchung des aus dem Paraguayfluh gewonnenen Trinkwassers vornehmen lassen und legte sich zu diesem Zweck mit dem nächstgelegenen Hygieneinstitut in der belebten Kaffeeemetropole Sao Paulo in Verbindung. Die Beförderung der Wasserproben stieg aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten, da das Wasser spätestens 20 Stunden nach der Entnahme im Laboratorium in Sao Paulo sein mußte, was bei den Entfernungen (1400 Kilometer auf dem Luftwege) Tage und Wochen in Anspruch genommen hätte. Man wußte sich jedoch zu helfen: Die morgens entnommenen Wasserproben (8 Liter) wurden mit der Strecken-Ju des Condor-Syndikats nach Sao Paulo geschickt, wo sie rund sechs Stunden später an das Hygieneinstitut ausgeliefert werden konnten. Wie der zuständige Beamte in Corumba, Dr. Edison Santos, erklärte, erwies sich das Flugzeug als wertvolle Hilfe für die behördlichen Bemühungen um die Volksgesundheit, denn in dem vorliegenden Falle ersetzte es an Ort und Stelle ein komplettes Laboratorium für wissenschaftliche Analysen.

## Ein Reife mit Hindernissen

Unter dem Druck der Verhältnisse ist in diesen Tagen ein Schiff mit dem Namen „Aventur“ wieder in Dienst gestellt worden, nachdem es schon viele Jahre vor Anker lag. Dieses Schiff hat eine einzigartige Geschichte hinter sich, die in den Annalen der Seefahrt entsprechend verzeichnet ist. Das Schiff ist fast ganz aus Eisen gebaut. Auf einer Fahrt durch den Golf von Mexiko wurde es von einer Sturmwinde erfaßt und auf den Strand der Chandolour-Insel gestoßen. Hier lag das Schiff so fest, daß alle Versuche, es wieder frei zu bekommen, fehlschlugen. Jahre hindurch konnte man es auf dem Strand beobachten. Es veränderte von Zeit zu Zeit unter der Mitwirkung der Fluten die Position. Aber im übrigen war es unverschiebbar. Doch genau zwölf Jahre später erhob sich ein Sturm mit einer noch fürchterlichen Sturmflut, als diejenige von einst gewesen war. Die Folge war die, daß das Schiff wieder vom Strand heruntergehoben und auf das Wasser gesetzt wurde. Es konnte nun die Reise fortsetzen.

## Hier entscheidet der Geschmack

# Die Anlage des Gartens

## Was die Biologie uns lehrt — Wie sollen die Wege beschaffen sein?

Auch in der Gartenkunst hat die Zeit manchen Wandel gebracht. Was unsere Väter noch für schön empfanden, was wir selbst vielleicht noch vor ein paar Jahrzehnten für nachahmungswert hielten, ist längst einem besseren Geschmack gewichen. Vor allem sind die Gärten heute nicht mehr überladen mit allem möglichen Pflanzenwuchs, der hier kaum etwas zu suchen hat, sondern sie erkennen durch ihre Ueberflüssigkeit und wohlgegliederte Aufteilung. Das darf natürlich nicht so weit führen, daß der „geometrische“ Garten als das allein und unter allen Umständen zu erstrebende Ideal betrachtet wird. Geisig, der geometrischen Garten mit seinen Schnurgeraden oder freisüchtigen Linien empfiehlt sich durch mancherlei Vorzüge, durch die Klarheit seines Planes, die Ordnung im ganzen und in der kleinsten Einzelheit, durch eine gewisse Vornehmheit durch die starke Farbenwirkung der auf einen Punkt gehäuften Blütenmassen. Er ist schnell und leicht anzulegen und von jedem seines Handwerks kundigen Gärtner ohne viel Mühe insstandzuhalten. Gärtnerische Geometrie hat ihren besten Platz in städtischen Straßen, die mit Hilfe der Kinder Floras aufgehellt werden sollen. Dort, wo sich das Auge nur flüchtig den Reizen der Pflanzen öffnet, wo es feinere Stimmungen weder sucht noch entdecken könnte, dort gehört die bestimmte Linie hin; die Vorgärten, auf Balkone, auf Prom-

# Das Gesicht auf dem Rücken

## Wenn die Leute sich tätowieren lassen / Schon bei den Griechen bekannt Farben, die man nicht mehr auslöschen kann

Als kürzlich der Inhaber einer Schaubude durch Insekt eine Frau suchte, mußte er seine Angelegenheit vierzehnmal erneuern, ehe sich ein Opfer fand. Denn er verlangte von seiner zukünftigen Ehegattin nicht mehr und nicht weniger, als daß sie sich nach seinen Entwürfen am ganzen Körper tätowieren ließe. Aber dann scheint der Inhaber der Schaubude, der offenbar eine neue Attraktion suchte, doch jemanden gefunden zu haben, der seinen Wünschen Rechnung zu tragen bereit war. Der Entschluß wird aber auch in diesem Fall recht schwer gewesen sein. Denn schließlich ist Tätowieren heute nicht mehr Mode.

Heute gibt es irgendwo auf unserem Planeten den meisttätowierten Mann der Welt, die am buntesten tätowierte Frau, Menschen, die auf Brust und Rücken Landschaften und Gesichter, ganze Figuren, Tiere, Autos und Flugzeuge als Bilderschmuck tragen. Von Archäologen wird berichtet, daß die Tätowierung so alt ist wie die Menschheitsgeschichte selbst. Aber die ersten historischen Zeugnisse hierfür stammen von den Griechen. Diese freilich verzerrten sich nicht den eigenen Leib mit diesen Bildchen, sondern beschränkten sich darauf, den Sklaven gewisse Zeichen aufzubrennen, um sie für allemal als Eigentum dieses oder jenes Reiches zu erklären.

Jahrhunderte hindurch bestand in vielen Ländern die Sitte, in den Armenhospitälern, wo Frauen niedergekommen waren, den kleinen Weltbürger sofort durch ein Zeichen mit einer Tätowierfarbe kenntlich zu machen, die dem Kind nicht weh tat, aber unauslöschlich blieb. Die Mütter hatten so wenigstens die Gewissheit, nachher ihr richtiges Kind mit nach Hause zu nehmen. In diesen beiden Fällen handelte es sich um Notwendigkeiten. Als eine Art Pierde, als Schmuck wurde die Tätowierung im Fernen Osten und in Polynesien schon sehr früh zu hoher Kunst entwickelt.

Unter allen Tätowierern dieser Welt sind die Japaner die größten Meister ihres Fachs. Aber seit Jahrzehnten schon ist die Zahl der Ausübenden dieser Branche stark zurückgegangen. Auch lassen sich fast nur noch die Ringsämpfer mit derartigen Bildern „schmücken“. Man weiß, daß diese Ringer ungeheuer stark und — die sind. Sie sind ungefähr so breit, wie sie hoch sind.

Offenbar vertreten die Rämpfer die Ansicht, sie würden mit all ihrem Fett im Schmutz der Tätowierungen noch schöner aussehen. Sie unterwarfen sich also willig den verschiedenen Übungen, den Bearbeitungen durch das feine gezackte oder mit Spizen verlebene Messer, mit dem man das fette Fett der Ringer behandelte, nachdem das Messer in Farbe getaucht worden war.

Das japanische Spezialverfahren weicht sich nun folgendermaßen ab: Erst wird mit Kohle eine schöne Zeichnung auf den Körper gemalt. Dann bringt man die Einzelheiten mit feinstem Pinselmalerer an. Und jetzt erst beginnt die eigentliche Tätowierung. Mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit rückt der Tätowierer auf den vorgezeichneten Linien vorwärts, wobei jeder Stich so ausgeführt sein muß, daß die Farbe tief in die Haut gelangt und sich mit der Farbschicht vereinigen kann. Denn nur dadurch, daß man die Epidermis durchstößt, erzielt man die angestrebte Dauerhaftigkeit.

Vor einigen Jahren setzten sich von Zeit zu Zeit Modeneigungen durch, die z. B. dazu führten, daß sich eine schöne Frau einen Schmetterling auf den Rücken oder auf das Bein tätowieren ließ. Doch eine wirkliche Tätowierleidenschaft besaß nur in den Hafenstädten und in den großen Strafanstalten. Kaum ein Sträfling lebte aus einer Strafanstalt oder aus dem Bagno zurück, ohne ein oder mehrere Zeichen zu tragen.

Tätowiert ist der Mensch schnell, aber desseitigt werden diese Bildchen verteuert schwer. Man kennt den Fall des berühmten Vernardotte, der Kaiser Karl XIV. von Schweden wurde und der aus seiner Jugendzeit einen sehr häßlichen Spruch auf seinem Arm trug. Er ließ sich nie von einem Arzt behandeln, um diesen Spruch nicht sichtbar werden zu lassen. Und als es einmal dringend nötig wurde, verordnete er den Arzt:

„Bis heute ist noch kein Mittel gefunden worden und noch kein Kraut gewachsen, mit dessen Hilfe man in der Lage wäre, Tätowierungen zu entfernen. Man hat chemisch und chirurgisch allerlei Versuche gemacht. Fast immer mit völligem Mißerfolg. Und selbst eine Selbstbehandlung brachte nur ein geringes Verblassen. Nicht einmal im Tod verschwinden diese Bilder auf der Haut. Sie zerfallen als letztes mit dem Gewebe.“

Der Alte Fris und der junge Kandidat. Ein ganz junger Kandidat der Theologie war so annähernd, Friedrich dem Großen eine Bitte um eine sehr wichtige Stelle zu überreichen, und erhielt schriftlich die lakonische Antwort: „L. Samuels, Kap. 10. Vers 5.“ Erwartungsvoll schlug er die Bibel auf und fand die Stelle: „Reihe zu Jericho, bis dein Bart gewachsen ist, und dann komm wieder.“

## Aus dem Gerichtssaal

### Diebstahl bei Donnerschlag

Nachdem das Licht eines Blitzstrahls auf und ab folgte das dumme Krachen eines lurchbaren Donnerschlags hinterher. Erschreckt fuhr der Drogist K. aus Berlin aus seinem unruhigen Halbschlaf empor, und plötzlich war er völlig munter. War da nicht ein leises Geräusch und ein Rumoren in seiner Schlafentfernung zu hören? Sollte da ein Eindrehen am Werke sein? Schnell klebte er sich notdürftig an und stürzte in den Laden, wo er seinen Verdacht bestätigte fand. Die Scheibe war eingeschlagen und ein wertvoller Photoapparat — Verkaufspreis 378 Mark — aus dem Schaufenster gehoben.

Der Dieb war entwischt. Nun war aber der Apparat vorsorglich an seiner Unterlage festgeschraubt worden, und der Täter hatte ihn gewaltam losbrechen müssen. Dabei mußte das Schraubengewinde beschädigt worden sein. Die Vermutung, daß der Apparat bald in einer Reparaturwerkstatt auftauchen würde, lag unter diesen Umständen nahe. Die Sache vereinfachte sich dadurch, daß die ganzen Kameras der betreffenden Lieferfirma in einer Zentralwerkstatt ausgebessert wurden. Hier und bei der Generalvertretung meldete der Bestoh-

## Warum nicht mal lachen!

„Bast du dir am Knie wehe getan, Peter?“  
 „Ja, Mutti.“  
 „Aber ich habe dich gar nicht weinen hören!“  
 „Ich dachte, du wärst nicht da, Mutti!“  
 (Koralle)

Ritodigel ist Schriftsteller und läuft überjudend in seinem Garten auf und ab. Bißlich hört seine Frau, wie er sich mit der Daund vor die Stirn schlägt. Freudig fragt sie: „Ein guter Einfall?“ „Nein“, antwortet er traurig, „die erste Wesppe im Frühling.“

Herr Vogelmann sah von der Zeitung auf „Ja“, meinte er zu seiner Frau, „hier steht etwas von einem Mann, der überfallen wurde, aber dadurch gerettet worden ist, daß die Revolverkugel des Räubers an einem Knauf seines Anzuges abprallte — Meinst du nicht auch Amanda, das es besser wäre, wenn ich die beiden fehlenden Knöpfe an meiner Weste wieder annähen würde?“  
 (Dagens Nyheter)

Gesine ist zwölf Jahre, Mecklenburgerin, und hat Krach mit der alten Kinderfrau.  
 Kinderfrau: „Von di dumme Kefel brul mi bei dich seggen laten!“

Gesine: „Ich bin gar nicht so dumm! Ich kann mehr wie du! Ich kann sogar Englisch! Was würdest du denn sagen, wenn ich zu dir sagte: „De door is open!““  
 Kinderfrau: „Nof is tau!“

Drei liegen im Krankenhaus in einem Zimmer. Der eine ist vor einer halben Stunde operiert worden. Das Geschrei dreht sich um das gemeinsame Leiden: Blinddarm. „Nein Doktor ist prima“, meint der eine, „nur furchbar vergeblich. Bei mir hatte er einen Fingerring aus Versehen mit eingenäht.“ — „Beir hatte er sogar eine kleine Schere vergessen“, meinte der zweite. — „Da geht die Tür auf, und der Arzt steckt den Kopf herein: „Dah ist hier vielleicht meinen Duff liegenlassen?“ — Da fiel der dritte in Ohnmacht. (Koralle)

Uebereinstimmung mit ihnen. Fehlen dagegen Bäume, so entscheidet man zunächst über die Baumarten, die man pflanzen will —, denn diese gehen später den Ton an. Man hat aber dabei zu bedenken, daß nur Eichen, Buchen, Birken, Erle, Tanne, Kiefern und Fichten bei uns waldbildend auftreten, und darf also nicht andere Arten zu Säulen vereinigen. Gut ist es, dafür zu sorgen, daß Bäume verschiedenen Alters zusammenstehen; sonst wird aus dem Gehölz ein Forst, in gewissem Sinne das Gegenteil von einem Wald und erst recht von einem Garten.

Eine scharfe Scheidung von Biergarten und Parkgarten ist nicht erforderlich. Zwar wird man nicht Kohl und Kartoffeln vor die Front rufen, sondern sie lieber in einem abgelegenen Gartenteil drängen. Obstbäume dagegen, Vobnen, überhaupt alles, was zu seiner Zeit blüht und duftet, sät sich sehr wohl zu den lebendig um der Schönheit willen gezeigten Pflanzen. Andererseits braucht der Parkgarten keineswegs völlig schmucklos zu sein; Kletterpflanzen können ihn ohne Schaden durchwirken. Rotdornhecken dürfen ihn umschließen; und wer nur liebevoll mit ihm umzugehen weiß, der wird auch ihn behaglich und traulich zu machen verstehen.

Das Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, daß das Blumenjahr hindurch, vom ersten Lenztag an bis in den tiefen Herbst hinein, des Blühens kein Ende sei, daß über Belles immer wieder neue Schönheit sich breite. Schneeglöckchen, Akelei, Veilchen, Primeln, Bergfarn, in und nachher Frühling, Tulpen, Kallien, Stiersporn, Glockenblumen im Sommer, Aktern, japanische Anemonen, Sonnenblumen, Mal-

den im Herbst. Das sind nur Beispiele. Im Zahl ließe sich leicht verdoppeln oder verdreifachen; man brauchte nur zu wollen und erreicht seine Absicht. Durch Mischung nicht wachsender, mittelhoher und hoher Pflanzen — an sonnigem Abhang ohne Baum und Strauch etwa Dianthus, Gartennelle, Hofkraut, Stachys, Stabiojen und Malven — wird der Eindruck des Reichthums noch so feigert. Gelegentliches Ueberwachen der Pflanzen auf die Wege ruf den Eindruck der Freiheit hervor.

Die Wege — die bilden ein Kapitel für sich Gewöhnlich nehmen sie viel zu viel Platz weg. Es ist, als wären sie die Hauptflache. Natürlich gehört zum Garten eine übersichtliche Gliederung durch Wege, so wie zum Pflanzenblatt die Aderung gehört. Der Garten soll ja seine blühende Wildnis sein; seine Schönheit soll dem Auge und — der Nase möglichst nahegerückt werden; man will es zweien oder dreien nebeneinanderwandeln können, ohne Blümchen zu schneiden. Aber es genügt, daß die Hauptwege in Spatzbreite besigen. Die Nebenwege können schmal, brauchen auch nicht mit Kies bestreut zu sein, sondern dürfen sich als Knaufstreifen unaufrichtig um Buch und Baum schmiegen. So helfen sie, die eigentliche Gartenwelt zu verhärten statt sie abzuschwächen.

## Kunsthof

„Ich fange jeden Roman in der Mitte zu lesen an.“  
 „Wie kommst du denn darauf?“  
 „Aber das ist doch doppelt spannend; auf die Art bin ich nicht nur auf das Ende, sondern auch auf den Anfang neugierig.“





# Aus dem Heimatgebiet



## Gedenktage

23. September

- 1783 Der Maler Peter von Cornelius in Düsseldorf geboren.
- 1791 Theodor Körner in Dresden geboren.
- 1849 Der Astronom Hugo v. Seeliger in Biala geboren.
- 1850 Der Zoolog Richard v. Hertwig in Friedberg in Hessen geboren.
- 1885 Der Maler Karl Spilweg in München gestorben.
- 1933 Erster Spatenstich des Führers für die Reichsautobahn

## Der astronomische Herbst

23. September: Tag- und Nachtgleiche.

Am 23. September um 23 Uhr 50 Minuten Bahnzeit überschreitet die Sonne in dem am Himmel gedachten Gradnetz den Äquator von der nördlichen zur südlichen Seite, sie tritt damit in das Tierkreiszeichen der Waage, und mit diesem Moment beginnt die astronomische Herbstzeit, während man in der Meteorologie schon den ganzen September mit Oktober und November zum Herbst zählt. Astronomisch zeigt sich die Herbst-Tag- und Nachtgleiche dadurch an, daß — wie der Name schon sagt — auf der ganzen Erde Tag und Nacht fast genau gleich lang sind. Allerdings nur annähernd; in Mitteleuropa beträgt z. B. die Zwischenzeit zwischen Sonnenauf- und -untergang 12 Stunden 9 Minuten, die Nacht ist dementsprechend kürzer. Erinnert sei noch an die Tatsache, daß an diesem Tage ein Beobachter am Äquator die Sonne zur Mittagzeit genau im Scheitelpunkt hat, sein Schatten also buchstäblich „zu seinen Füßen“ fällt, während ein Beobachter am Nordpol die Sonne an diesem Tage zum letzten Male vor der halbjährigen Winternacht sehen würde; umgekehrt würde ein Polareiswanderer am Südpol sie das erste Mal nach der dortigen Winternacht wieder über den Horizont aufsteigen sehen.

Wenn oben gesagt wurde, daß die Sonne am 23. September in das Zeichen der Waage eintritt, so beachte man wohl, daß sie dabei tatsächlich nicht im Sternbild der Waage steht, sondern sich noch im westlichen Teil des Sternbildes der Jungfrau aufhält und die Sterne der Waage erst Anfangs November erreicht. Woher kommt dieser Unterschied zwischen Sternbild und -zeichen? Infolge der „Präzession“ zeigt die Umdrehungsachse der Erde nicht dauernd in dieselbe Richtung des Himmels, sondern die Stelle des Himmelspols ist dauernd gelegentlich wandernden unterworfen. Ändert sich aber die Lage des Himmelspols, so verschiebt sich auch das gedachte Gradnetz am Himmel und mit ihm die in jenem Gradnetz festgedachten „Zeichen“ im Tierkreis, so daß also jeder Stern und jedes Sternbild mit der Zeit eine andere Lage im Gradnetz einnehmen.

Wir bezeichnen heute die Jahreszeiten nach der Stellung der Sonne in den Zeichen des Tierkreises, die aber mit den entsprechenden Sternbildern infolge der „Präzession“ nicht mehr übereinstimmen. Zur Zeit der Namensgebung der Sternbilder mußten aber sicherlich Zeichen und Bild übereingestimmt haben. Die bekannte jährliche Präzessionsbewegung erlaubt, diese Zeit und damit das Alter der Tierkreisnamen zu errechnen. Die Namensgebung muß etwa im 3. Jahrhundert vor Beginn unserer Zeitrechnung bei den Babyloniern erfolgt sein. Von den babylonischen Priesterastronomen übernahmen dann die Griechen, von diesen die Römer die Tierkreiszeichen, aus deren Schriften und denen griechischer Astronomen kamen sie dann — zunächst im astrologischen Gebrauch — an den Himmel des Mittelalters und der neueren wissenschaftlichen Astronomie.

## Feldpost und Liebesgaben

Verzögerungen im Osten unvermeidlich

Die deutsche Feldpost arbeitet in aufopfernder Weise, um unsere Soldaten im Osten mit Brief- und Paketsendungen aus der Heimat zu versorgen. Ihre Leistungen sind um so höher zu bewerten, als für die Beförderung der Postsendungen keine oder nur unzulängliche Verbindungen und häufig nur kühnste Straßen zur Verfügung stehen. Gewaltige meteorologische Schwierigkeiten sind zu überwinden, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Verzögerungen in der Beförderung in der Zustellung der Postfächer müssen daher in Kauf genommen werden.

Es wird infolgedessen erneut darauf hingewiesen, daß nur wirklich nützliche und dauerhafte Dinge versandt werden dürfen. Von dem Verschicken leichtverderblicher Lebensmittel wird auf das dringendste abgeraten. Dieses u. a. mehr, als für ausreichende Verpflegung unserer Soldaten an der Front durch die militärischen Dienststellen in jedem erdenklichen Maße gesorgt wird.

## Stadt Neuenbürg

Der rote Winkel. Am kommenden Dienstag müssen die im Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge als zusätzliches polizeiliches Kennzeichen ihrer Zulassung im öffentlichen Verkehr auf dem Nummernschild den roten Winkel mit Stempel des Oberamtes tragen. Um nun den Fahrzeugbesitzern, die ihre Fahrzeuge für die weitere Benutzung freigegeben erhielten, den weiten Weg nach Calw und den Benzinverbrauch zu ersparen, kann gestern ein Beamter des Oberamtes von Calw hierher und nahm die Abtempelung auf dem Platz der SA vor. Nach einander fanden sich die Besitzer mit ihren freigegebenen Fahrzeugen ein und erhielten dann in der polizeilichen Zulassungsurkunde den Stempel und am Kraftfahrzeug bzw. an dessen beiden Nummernschildern den so wichtigen roten Winkel.

## Mit Vertrauen in die Zukunft

Am diesmahligen Wochenende geizt es sich etwas Umschau zu halten auf die gewaltigen Ereignisse der letzten Tage. Noch immer stehen wir unter dem Eindruck der Danziger Führerrede, die beim 85-Millionenvolk Deutschlands, bei vielen Millionen außerhalb der deutschen Grenzen wohnenden Stammesangehörigen und überall in der Welt gewaltigen Eindruck hinterlassen hat. Adolf Hitler gab noch einmal in klaren Worten Rechenschaft von den Maßnahmen, die die deutsche Reichsregierung Anfang September gegen das Polen von Versailles zu unternehmen gezwungen war. Mit wuchtigen Schlägen zertrümmerte Deutschlands Wehrmacht die polnische Armee und ihre Luftwaffe. Die deutschen Soldaten eilten von Sieg zu Sieg. Dieser Tage wurde im Weichselbogen die größte Schlacht dieses Feldzugs geschlagen. Es war eine Vernichtungsschlacht, wie sie in der Kriegsgeschichte bis jetzt einzigartig dasteht. Der Führer hat in seiner großen Rede die Taten der deutschen Wehrmacht und ihre Ueberlegenheit klar herausgestellt. Deutschland aber bleibt voll Stolz und unbeirrbarem Vertrauen auf seine Wehrmacht, die in der Hand des Führers ein Garant des Schutzes der deutschen Grenzen ist. — Von diesem Vertrauen getragen geben die Volksgenossen tagtäglich ihrer gewohnten Arbeit nach. Ohne Murren nehmen sie die durch die Umstände erzwungenen Maßnahmen in Kauf, die dem Einzelnen wohl etwas in seinen gewohnten Tagesablauf eingreifen, die aber — und das ist gewiß — dem Gesamtvolk das Durchhalten bis zum siegreichen Ende ermöglichen. Es braucht niemand zu hungern und auch niemand zu frieren. Was der Mensch braucht, wird ihm zugewiesen sowohl an Nahrung als auch an Kleidung. Freilich darf hier nicht der Geldbeutel die entscheidende Rolle spielen sondern einzig und allein das Bedürfnis. Und wenn wir ehelich sein wollen, müssen wir verstehen, daß solche Zeiten auch für manche Volksgenossen ein recht gutes Erziehungsmittel sind, um sparen und einteilen zu lernen. Darin Zeiten erziehen ein hartes Geschlecht.

## Aus der Badestadt Wildbad

Konzerte in der Halle des Eberhardbades. In Anbetracht des Umstandes, daß die kleine Trinkhalle für andere Zwecke benötigt wird, hat die Staatl. Badverwaltung für die täglichen Konzerte die Halle im Eberhardbad zur Verfügung gestellt. Zeitungen und Zeitschriften sind ebenfalls aufgelegt, sodas sich die Gäste auch außerhalb der Konzerte, vor allem bei unfreundlichem Wetter, hier aufhalten können. — Die am Donnerstag und Freitag von der Staatl. Badverwaltung im Kurpark veranstaltete Tonfilmvorführung wies einen recht guten Besuch auf. Die filmische Handlung, deren Hauptrollen von bekannten Filmstars und Künstlerinnen gespielt wurden, vermittelte einen eindrucksvollen Einblick in den großen Kampf um deutsche Weltgeltung. Das Besondere zeigte spannende Bilder vom aktuellen Tagesgeschehen.

Ragold, 21. Sept. (Ein halbes Jahrhundert in einem Betrieb.) Der Maschinenmeister Karl Reichert ist nunmehr seit 50 Jahren bei der Firma G. W. Zaffer in Ragold tätig. Im Rahmen einer Betriebsfeier überreichte Bürgermeister Raier dem Jubilar das goldene Tugendkreuzzeichen und dankte ihm für die Treue, die er der Firma seit einem halben Jahrhundert gehalten hat.

## Richtlinien zum SA-Dienst

Bekanntlich hat der SA-Dienst in allen Standorten am 1. September wieder eingeleitet. Zunächst ist der politische Einsatz sowie der praktische Einsatz, der im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen steht, vorgegeben und wird in Verbindung mit dem örtlichen Hohenführer geregelt. Der eigentliche SA-Dienst steht dann noch vor: Weiterbildung der SA-Jungwehrmannschaften, Appelle, weltanschauliche Erziehung, Geländedienst, Sport und Schießen. Indem ist der Eintritt in die SA zur Zeit offen. Am Sonntag den 1. Oktober veranstalten die Einheiten der SA je eine Morgenfeier anlässlich des Erntedankfestes mit anschließendem Truppen-Geländewettkampf.

## Was bedeutet zur Zeit die Jagd?

Wildhege und Abschuh gleichermassen notwendig

Zu dieser Frage wird amtlich mitgeteilt: Die Bewirtschaftung der Wildbestände, die sich in erster Linie auf Abschuhplanung und Abschuhdurchführung erstreckt, darf auch bei der gegenwärtigen Lage keineswegs als überflüssig angesehen werden. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß die Betreuung des Wildes als einem wichtigen Volksgut sichergestellt wird, und zwar ist es ebenso wichtig, dem Wildbestande auch jetzt den nötigen Schutz vor unberechtigten Angriffen, also gegen Wilddieberei, zu geben, als auch auf ihm die mögliche und erforderliche Nutzung zu ziehen. Wenn auch im Augenblick durch Ausspannung aller Kräfte zur Lösung der großen Aufgaben das allgemeine Interesse von der Jagdausübung abgelenkt wird, so darf doch nicht verkannt werden, daß der Jäger jetzt mehr denn je nicht seinem Vergnügen nachgeht, wenn er das Wild schützt oder jagt, sondern daß er vielmehr einer ihm auferlegten gesetzlichen Pflicht nachkommt und gleichzeitig damit auch zur Volksernährung beiträgt.

## See gratis und ohne Bezugsschein

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß sich aus den Blättern des Brombeerstrauchs ein Tee herstellen läßt, dessen Geschmack eine ausgeprägte Ähnlichkeit mit dem

## Eine deutsche Mutter

Vier Söhne stehen für's Vaterland —  
Zwei tragen die Waffen in der Hand,  
Zwei kämpfen unter dem roten Kreuz,  
Weit — weit — in Polens Schlachten,  
Ich liebe jeden von ihnen gleich,  
Ich schenke sie alle dem deutschen Reich,  
Mein Leid will ich nicht ächten,  
Ich schide sie in die Hölle von Erz,  
Es stirbt jede Nacht mein eigen Herz  
Um Deutschlands Leben!  
Und kann es denn nicht anders sein,  
Ruh der eine, der andere geopfert sein —  
Sei still mein Herz,  
Trag deinen Schmerz!  
Um Deutschlands Leben  
Sei alles, alles dahingegenben!

Gertrud Hinz

des echten chinesischen Tees hat. Er duftet, wie jeder befähigt wird, der ihn einmal verkostet hat, aromatisch und übt eine angenehme anregende Wirkung auf die Nerven aus. In vielen Gegenden ist der Brombeertee ein beliebtes Familiengetränk. Kneipp und andere Naturheilkundige empfehlen ihn auch wegen seiner blutreinigenden Kräfte.

Der seinen Bedarf an Brombeerblättern für den Winter decken will, achte darauf, daß er nicht die alten ausgetrockneten Blätter sammelt, sondern nur die jungen fast-grünen, die an frischen Schößlingen bis in den Herbst hinein ständig nachwachsen. Da der Brombeerstrauch an Begräben und Waldrändern häufig vorkommt und oft dicke Büsche bildet, macht die Suche keinerlei Mühe, und wer einige Nachmittage sammelt, kann sich leicht einen Vorrat besorgen, der bis zum Frühjahr reicht. Die eingesammelten Blätter sind im Schatten langsam zu trocknen und werden nachher in Blechbüchsen oder Kartons verpackt und so aufbewahrt, daß sie dem Einfluß feuchter Luft entzogen sind. Wer an schwarzem Tee gewöhnt ist, wird diesen, wenn er sich mit Brombeerblättern eindet, überhaupt nicht entbehren.

Man kann den Tee auch mit anderen Blättern mischen und erzielt dann, wenn man die richtige Zusammenstellung wählt, überraschende Ergebnisse. Eine geeignete Beigabe ist u. a. ein kleines Quantum Schafgarbe. Sie ist bekanntlich eines unserer heilkräftigsten Wildkräuter; der Geschmack des aus ihr gewonnenen starken und würzigen Tees geht mit dem der Brombeerblätter eine den Wohlgeschmack steigernde Verbindung ein.

Ueberhaupt sind zahlreiche Mischungen mit Brombeerblättern möglich; jede ergibt andere Wirkungen. Es mißt dabei immer auf den Geschmack des Einzelnen ankommen, welche Zusammenstellung er wählt; nur wird man, wenn das an den chinesischen Tee anknüpfende Aroma erhalten bleiben soll, als Hauptbestandteil Brombeerblätter wählen und ihnen nur solche Pflanzen begeben, die dem Grundcharakter des Tees keinen Abbruch tun. Sehr zu empfehlen ist als Zusatz u. a. eine kleine Dosis von Tee aus Weiskraut, Rauten, Lavendelblütenkraut und vor allem aus Salbei. Rauten und diesen Kräutern, die bekanntlich in der Volksmedizin bei alterhöher eine bedeutende Rolle spielen, eignen sich durch ihren herbwürzigen, aber nicht zu strengen Geschmack vorzüglich zur Bereicherung des dem Grundstoff des „schwarzen“ bzw. grünen Tees bildenden Brombeerblättertranks.

Der chinesische Tee schmeckt und ihn heute nicht mehr in den gewohnten Mengen bekommen kann, braucht sich also, wenn er es richtig anfängt, keine Sorge zu machen. Daß der dem teuren ausländischen Tee an Wohlgeschmack nachkommende heimische ohne Bezugsschein und kostenlos zu haben ist, bildet einen weiteren nicht zu unterschätzenden Vorzug.

## Wie ich Seife sparen lernte

Wir standen nebeneinander im Laden, ich jung verheiratet und sie, die Mutter von drei Halbbrüchlingen. Ich betrachtete in tiefem Nachsinnen und mit forgenvollem Gesicht mein Seifenmarken. Auf einmal sah sie mich an und sagte: „Wie ich Seife sparen lernte.“ „Ja“, sagte ich, „wie gleichsam vor dieser lächelnden Gesicht verteidigend, wenn man mit seinem Frauenanteil auskommen will, muß man schon sehr genau einteilen.“ „Das muß und soll sein“, antwortete die Frau mir ganz ernst. „Auch ich habe mir alles genau ausgerechnet und dabei gemerkt, daß ich mit meinem Anteil ausreichen werde. Und dabei habe ich drei Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren; da gibt es allerhand zu waschen. Aber es gilt bei der Vorbereitung und Behandlung der Wäsche so viele Möglichkeiten, die man anwenden kann, um Seife zu sparen. Früher, wenn ich etwas Seidenwäsche beieinander hatte, wusch ich sie sofort aus, damit sie aus dem Weg war. Auch ich verzichte ich nicht ganz auf diese kleine Wäsche. Aber ich lasse so viel zusammenkommen, daß die Seifenbrühe auch richtig ausgenützt wird. Am Schluß wasche ich in der Seifenlauge noch die schmutzigen Topflappen und Staubtücher aus. Die Seidenstrümpfe, die ich den Tag über getragen habe, lege ich abends in kaltes Wasser, ohne Seife beizumischen. Am anderen Morgen ist aller Schmutz herausgespült und ich spare bei dieser vorchristigen Behandlung auch den Strumpf. Übrig wasche ich meine Küchentücher ohne Seife. Beim Abtrocknen bleibt am Gewebe Fett haften. Ich weiche die Tücher gut in Butters, Jmi oder Weichsoda ein und nachher werden sie tüchtig in einer Einweichmittellauge gefocht.“

Mit der großen Wäsche hatte ich es so. Alle fettsäurehaltigen Einweichmittel sind bezugsfrei. Deswegen kommt es mir darauf an, schon beim Einweichen möglichst viel Schmutz

**Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!**



# Sch brauche einen Bezugschein

Besuch in einer Kartensstelle — Jeder bekommt was er wirklich braucht — Nervosität ganz unnötig  
Vom Antrag bis zum Bezugschein

N.A. Die Jungen von damals oder die Erwachsenen von heute kennen aus dem Weltkrieg noch die Kartensstellen, die aus der Not geboren, schlecht und recht arbeiteten. Sie waren das Zeichen der Knappheit fast aller Lebensgüter. Heute nun das Zeichen der Knappheit fast aller Lebensgüter. Heute nun das Zeichen der Knappheit fast aller Lebensgüter. Heute nun das Zeichen der Knappheit fast aller Lebensgüter.

Jeder bekommt bei uns das, was er für die nächste Zeit benötigt, beschäftigt und der Dienststellenleiter einer Kartensstelle, die alle Anträge auf bezugsfähige Waren bearbeitet. Der tägliche Betrieb ist natürlich sehr hart, wenngleich ich nicht sagen kann, daß Anträge unvernünftiger Art (bis auf einige natürlich) gestellt werden. Männer kommen am wenigsten, und anscheinend brauchen sie auch weniger (oder sollten sie gar vernünftiger sein?), denn auch ihre Ehefrauen sprechen zumeist in „eigener Sache“. Nur einer war einmal ganz groß: Ich möchte alles haben, was mir zusteht! Und nun zählte er alles auf, angefangen vom Anzug bis zum letzten Paar Strümpfe. Und dabei sah er aus, als wenn er wirklich noch alles reichlich hätte. Mit einem Bezugschein für ein Paar Stiefel zog er dann, entsprechend angekündigt, durcheinand betrieblich ab, nachdem er erklärt hatte, er wolle nur „vorsorglich“ handeln. Ueberhaupt, so meinte der Dienststellenleiter weiter, spielt die Vorforsorge eine große Rolle bei manchen Leuten. Viele neben auf Vorforsorge ganz offen zu, daß sie sich erst mal den Bezugschein „sichern“ wollten, ob sie auch gleich kaufen würden, das wüßten sie noch nicht. Gerade dies aber erwidert den zuständigen Stellen die Ueberbringer über den tatsächlich vorliegenden Bedarf. „Uns liegt viel mehr daran, daß wir den wirklichen Verbrauch nach einer gewissen Zeit abschätzen können. Somit wird auch zunächst helfen, ist die Befreiung der Gültigkeit der Bezugscheine auf 4 Wochen. Im übrigen soll der Geschäftsbetrieb im Einzelhandel ja auch nicht leiden.“

Auch Hauptpunkte sind uns auf — Sie haben Sorgen wegen der Beschaffung der Aussteuer. Nun, in diesen Fällen wird nicht engherzig verfahren, denn jeder kennt ja den liebevollen und stolzen Blick der jungen Frau in den wohl „affortierten“ Wäscheschrank. Natürlich müssen sich die Anforderungen in gewissen Grenzen halten und nicht etwa in der Absicht gestellt werden, für eine auf Jahrzehnte geschlossene Ehegemeinschaft gerade in heutiger Zeit die gesamte Aussteuer auf einmal zu besorgen.

Anzüge für Männer sind bisher kaum beantragt worden. Frauen dagegen haben schon viel Stoff beantragt für die Anfertigung eines neuen Wintermantels oder Kleides. Die Einigung über die erforderliche Meterzahl ist meist schnell erzielt. Es soll ja auch niemand in diesem Winter frieren, und wenn der Kartensstellen glaubhaft versichern kann, daß der Mantel oder das Kleid aus dem vorigen Jahr nicht etwa nur blank ist, sondern auch noch .. Es ist dies alles eine Sache des Anstandes, und die lebendigen und menschenfreundlichen Mitarbeiter der Kartensstellen haben sehr bald, mit dem sie es zu tun haben. Warum nicht auch mal eine genaue Nachprüfung der Anträge? Jeder wirkliche und notwendige Bedarf findet seine Berücksichtigung!

Natürlich gibt es auch Fälle, bei denen die Kartensstellen Anträge ablehnen müssen. So zum Beispiel ist einer Familie durch Feuerbrand die Wäscheabkühlung vernichtet worden. Bei allem Verständnis für die arme Hausfrau konnte jedoch dem Antrag (neben anderem) auf 24 Servietten nicht entsprochen werden. Es kann in heutiger Zeit nicht vernünftigerweise werden, daß Wäsche nur deshalb eingekauft wird, um sie wie im vorliegenden Falle, entweder als Reserve oder für die seltenen Fälle größerer Besuches zur Hand zu haben. Viele vergessen immer wieder, daß bei der Stellung von Anträgen mit den nötigen Ausweisen zu verfahren. Die allen bekannte Bezugskarte (für Milch, Butter usw.) ist kein Ausweis, auch wenn sie auf den Namen des Inhabers angezeichnet ist. Pässe, Besondere sind die besten Legitimationspapiere.

Eine Reihe von Haushalten haben früher ihre Butter und anderes von außerhalb bezogen. Durch die Bewirtschaftung der Butter und anderer Fette ist dies nun nicht mehr möglich. Die betreffenden Hausfrauen müssen sich an die zuständige Kartensstelle (also nicht Kartensstelle) wenden und sich dort einen besonderen Ausweis beschaffen, den sie dann ihrem Kaufmann zwecks Eintragung in die Kundenliste geben.

Der Besuch der Kartensstelle vermittelt zwei Eindrücke: Das Bild einer ausgeprägten, durchaus beweglichen Organisation und vorbildlichen Haltung der Bevölkerung. Das Vertrauen in die allgemeine Lage ist in jedem Fall vorhanden, und im übrigen finden die Anträge, soweit sie den augenblicklichen und wirklich nachweisbaren Bedarf darstellen, weitgehende Berücksichtigung.

## Süßmoos für den Winter

N.A. „Einmach“-Zeit heißt es, angesichts der reichen Obsternte dieses Sommers mit voller Berechtigung. Und doch könnte der geerntete Reichtum kaum für den Winterverbrauch nutzbar gemacht werden, wenn es nicht außer dem sogenannten „Einmachen“ noch andere Mittel zur Verwertung und Haltbarmachung gäbe. Die Hausfrauen werden sich weitere Möglichkeiten um so eher zunutze machen, als die Ernte — das Wildobst darf dabei nicht vergessen werden — niemals restlos von den verarbeitenden Industrien verwertet werden kann, und sie sich im eigenen Haushalt die Vorforsorge für den Winter, soweit es an ihnen liegt, nicht nehmen lassen wollen. Ist nun der Bedarf an eingemachtem und gedörrtem Obst ausreichend befriedigt, so steht es der Hausfrau noch offen, Süßmoos zuzubereiten. Wie ihr das auf einfache Art gelingt, soll einmal unter Berücksichtigung aller zu beachtenden Einzelheiten gezeigt werden. Besonders Anschaffungen ergeben sich übrigens dabei nicht.

Die Art, die für die häusliche Süßmoosbereitung in Frage kommt, ist das Dampfensystem. In dieser Methode eignet sich auch das in dieser Jahreszeit schon reichlich angereifte Fallobst. Es muß nur gut verlesen und sorgfältig von schlechten Stellen befreit werden. Das Obst wird gewaschen, aber nicht geschält. Auf den Boden eines großen Kessels mit fest verriegelbarem Deckel, wie etwa beim Sterilisationstopf, legt man einen Holz- oder Drahtunterrost — ein Suppenteller tut es übrigens auch — und stellt auf diese Erhöhung eine Schüssel oder einen Topf zum Auffangen des Saftes. Dieser Topf sollte aus Ton, Porzellan oder guter Emaille und möglichst mit Henkel oder Schnauze (Tülle) versehen sein. Der Kessel wird 10 bis 15 Zentimeter hoch mit Wasser gefüllt. Man hält zwei sauber ausgekochte Reffeltücher, ein größeres und ein feineres, bereit, die vor dem Gebrauch durch heißes Wasser gezogen werden. Das feine breitet man mit trichterförmiger Vertiefung über den Kesselrand, das zweite, gröbere kommt mit flacher Vertiefung darüber; beide Tücher werden mit einer angefeuchteten Schnur am Rand festgebunden. Die vorbereiteten Früchte werden dann auf das Tuch geschütet und, wenn notwendig, bereits mit der entsprechenden Menge Zucker vermischt. Es empfiehlt sich, die weniger süßen Früchte vorher mit dem Zucker zusammen einige Stunden ziehen zu lassen.

Für die in heutiger Jahreszeit vorhandenen Früchte werden folgende Zuckermengen benötigt: je 100 g Zucker auf 1 kg Brombeeren, Erdbeeren, Hagebutten, Holunderbeeren und Schlehen; je 50 g Zucker auf 1 kg Quitten. Ohne Zucker verwenden wir: Äpfel, Birnen, Pflaumen oder Zwetschgen und Trauben. Um möglichst viel Abwechslung in den Saftvorrat zu bringen, ist es vorteilhaft, die Früchte zu mischen, zum Beispiel Äpfel und Birnen zu gleichen Teilen. Man verschließt dann den Topf fest mit dem Deckel — bei einem Sterilisationstopf muß man das Thermometerloch zupfropfen —, bindet die Reffeltücher vom Topfrand los und über dem Deckel zu; so ist es möglich, gelegentlich den Deckel mit den Tüchern zum Nachsehen zu heben. Das Wasser im Kessel läßt man nun zum Kochen kommen und bei weichen Früchten eine, bei fleischigen Früchten eine bis einhalb Stunden langsam kochen, jedoch die Säfte aus den Früchten gezogen und in der Schüssel aufgefangen werden. Hinterher wird der Deckel mit den Tüchern abgenommen und zum weiteren Abtropfen auf einen anderen Topf gelegt. Der Rückstand des Obstes kann zu Brotaufstrich oder zu Süßspeisen verwendet werden.

Die Flaschen werden vorher gründlich gereinigt. Am besten legt man sie 24 Stunden in Sodawasser, spült sie noch einmal mit heißem Sodawasser aus, spült sie zweimal mit heißem Wasser nach und läßt sie umgefüllt in einem mit einem sauberen Tuch ausgelegten Korb stehen. Vor dem Abfüllen des Mostes spült man sie noch einmal in heißem Wasser um und läßt sie wiederum austropfen. Während in dem Kessel entleert wird, kocht man Schöpfkelle und die für den Verschluß bestimmten Korken oder Gummikappen aus, um sie keimfrei zu machen. Der Süßmoos wird dann kochend in die vorgewärmten Flaschen, die man dabei auf ein feuchtes Tuch legt, eingefüllt. Die Flaschen werden dann sofort verschlossen. Benutzt man dazu Korken, dann werden die Flaschen bis 5 cm unter dem Rand gefüllt, mit dem ausgekochten, unbeschädigten Korken verschlossen und mit einem Ueberzug von Lack oder Paraffin gesichert. Diese Flaschen werden kühl, dunkel und liegend aufbewahrt; nimmt man Gummikappen, dann werden die Flaschen randvoll gefüllt und die ausgekochten Gummikappen übergefüllt. Diese Flaschen werden kühl, dunkel und liegend aufbewahrt.

## Dr. Goebbels empfing die ausländische Presse

Berlin, 22. September. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Korrespondenten der in Berlin vertretenen ausländischen Presse und gab ihnen Aufklärung über eine Reihe wichtiger politischer Fragen. In zwangloser Aussprache wurden daran anschließend zahlreiche Tagesprobleme erörtert.

**Deutsches Rotes Kreuz**  
Vereinsstr. 10  
Der D.R.K.-Grundkurs beginnt in **Reuenburg** am **Montag den 25. September**, abends 8 Uhr, im Rathaus, Zimmer 10. — Anmeldungen werden daselbst noch entgegen genommen.  
**Silbe Stein**, Oberwachtmeisterin.  
Birkenfeld.  
**Ein Zimmer**  
möbliert oder unmöbliert, sofort zu vermieten.  
**Wolff Hiltner-Str. 20.**  
Stempelständer  
Firmenstempel  
**C. Mees'cher Buchverlag**  
Reuenburg

Für Führer und Vaterland fiel im Osten am 11. September 1939 mein lieber Mann, mein guter Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder und Schwager  
**Ernst Laich**  
im 26. Lebensjahre.  
In unfassbarem Schmerz:  
Etna Laich, geb. Studt, mit Familie.  
Neumünster, den 21. September 1939.  
Christianstraße 130.

der Wäsche herauszugeben. Wichtig für die Wirkung der Einweichmittel ist die Beschaffenheit des Wassers. In unserer Gegend haben wir ziemlich kalkhaltiges, hartes Wasser. Beim Entkalken nehmen wir Soda. Wo die Möglichkeit ist, sollte man den guten Brauch wieder aufnehmen, Regenwasser zu sammeln. Am besten wirkt das Einweichwasser, wenn es lauwarm ist. Niemals darf es heiß sein. Spätestens am Vorabend sollte die Wäsche eingeweicht werden. Wenn man dies alles beachtet und sich genau an die angegebenen Mengenverhältnisse der verschiedenen Einweichmittel hält, dann ist man immer wieder erhaunt, wieviel Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche genommen wird.

Große Flecken verlaufe ich schon vor der Wäsche zu entfernen. Die besonders schmutzigen Stellen an Herrenhemden, als Kragen und Manschetten, reibe ich zuerst kräftig mit Salzwasser ab. Den blauen Bebrillungsanzug meines Sohnes und unsere beiden Gartenschürzen wäsche ich mit Schmierseife. Gines aber habe ich mir zum besonderen Geiz gemacht: Nie käulen Seifenpulver und Seife an nassen Stellen stehen oder liegen bleiben. Während des Waschens bringe ich sie immer an einem trockenen Wäsche unter und nachher werden sie sofort wieder aufgeräumt.

Viele Hausfrauen steht für die große Wäsche eine Waschmaschine zur Verfügung, die die Seifenbrühe gut ausnützt. Aber nicht jeder kann sich diese Maschine leisten. Billiger ist der sogenannte Wäsche-Kompressor, mit dem die Wäsche im Jaber gestampft wird. Aber ebe man diese Anschaffung macht, sollte man in die Bodenramme steigen. Vielleicht steht dort vergessen im Winkel ein Waschbrett. Dann sollte man es wieder zu Ehren kommen lassen, denn auch das Waschen auf dem Brett hilft sparen. Ich glaube, wenn man an dies alles denkt, muß man mit seinem Seifenanteil zufrieden sein.  
Ina Scholl.

## Fronten, die niemals wanken werden!

Zwei gewaltige Fronten haben sich in diesen Tagen gebildet, im Feindesland und in der Heimat. Die Front dort draußen, die sich von Ostpreußen bis zur Elbe erstreckt, war bereits nach wenigen Tagen des Kampfes eine eiserne Klammer, die das großwundwahnstige Polen in kurzer Zeit zur Vernunft bringen wird. Im Westen des Reiches am Rhein, in der Pfalz und an der Saar hatten deutsche Soldaten treue Wacht, halten den Schild des deutschen Westwalls fest in ihren starken Händen und schirmen deutsches Land. Dahinter aber steht eine andere Front, die Front der Heimat. Sie ist überaus groß, das deutsche Volk ist, das deutsche Volk leben. Sie ist nicht zu übersehen oder gar zu messen. Ja sie ist nicht einmal für neugierige Beobachter aus 5000 Meter Höhe sichtbar, denn sie hat keine Geschütze und keine Flugzeuge, keine Gräben und keine Bunker. Entschlossen und ruhig sind die Gesichter der Menschen, die sie bilden. Aber millionenfach ist sie lebendig und ständig offenkundig ihr stilles Wirken und ihre feste Haltung.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat die Front der deutschen Waffen geschaffen. Sie sorgt dafür, daß diese Front ebenso uneinnehmbar ist wie der Wall aus Eisen und Beton. Die Front der Heimat ist lebendig, das deutsche Volk angetrieben und durch ihren freiwilligen Einsatz — gleichgültig, wo immer sie auch stehen mögen — die Freiheit und Sicherheit des Reiches verbürgen. Sie lebt in den Frauen, die wortlos in selbstverständlicher Pflichterfüllung die Plätze einnehmen, die ihre Männer verlassen und sich als freiwillige Helferinnen überall da einfinden, wo sie gebraucht werden. Sie äußert sich im begeistertsten Einsatz unserer Jugend bei der Einbringung der Ernte. Sie ist nicht wegzudenken aus dem östlichen Leben unserer Tage. Die unüberwindliche Stärke dieser Front gibt dem ganzen Volk die beglückende Gewissheit, daß das Herz der Heimat ruhig und stark schlägt. Die Kraft aber, die dieses Herz niemals erlahmen läßt, ist der Glaube an den Führer und an den Sieg!

— Anzuständige Werbung für vorzuerhaltige Abmagerungsmittel. Im Anschluß an die Warnung des Reichsministeriums vor vorzuerhaltigen Abmagerungsmitteln hat der Werberrat jede Werbung für diese Mittel, die zu deren Anwendung ohne ärztliche Aufsicht führen kann, als unzulässig bezeichnet. Die Werbung ist nur bei Ärzten, Zahnärzten, Apothekern usw. gestattet. Der Vorsorgegehalt der Erzeugnisse muß klar und in die Augen fallend angegeben werden. Falsche, die auf eine Unschädlichkeit oder gute Verträglichkeit dieser Abmagerungsmittel hinweisen, müssen unterbleiben. Für nachweisbar vorhandene Werbematerialien, das gegen diese Stellungnahme verstoßt, wird eine Ausbreitungsfrist bis Ende 1939 gewährt.

— Parkende Wagen sind zu beleuchten. Im Interesse der Verkehrssicherheit bei Einbruch der Dunkelheit sei noch einmal ausdrücklich auf die Pflicht der Autobesitzer hingewiesen, ihre parkenden Wagen mit abgedunkelten Lampen zu beleuchten. Um nicht die Batterien unnötig zu beanspruchen, erfüllen abgedunkelte Lampen aller Art, die an der der Fahrbahn gelegenen Seite des Wagens angebracht sind, immer ihren Zweck. Petroleumlaternen, Stalleuchten können also besser zum allgemeinen Nutzen Verwendung finden. Jeder Autobesitzer muß sich der Verantwortung bewußt sein, die er dem Volksganzen gegenüber trägt, und unverzüglich für eine ausreichende Parkbeleuchtung, die den Verdunklungsvorschriften entspricht, sorgen!

— Kundenlisten für Nähmittel. So lässlich die Vorliebe vieler Hausfrauen für Handarbeiten auch ist, so muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihre Verwendung in dieser Zeit einen unnötigen Verbrauch an Garnen und Nähmitteln zur Folge haben würde, der in Anbetracht der zweckmäßigeren Verwendungsmöglichkeit dieser Spinnstoffe nicht zu verantworten wäre. Die Wirtschaftsordnung sieht daher für die Einzelhandelsgeschäfte vor, daß Kundenlisten geführt werden. Nähmittel dürfen in Zukunft nur noch an solche Verbraucher abgegeben werden, die in diesen Kundenlisten eingetragen sind. Jeder Verbraucher darf nur in einer Kundenliste eingetragen sein! Um einen Verbrauch an Handarbeitsgarnen überhaupt zu verhindern, ist schon die Herstellung solcher Garnen verboten. Und ohne Handarbeiten geht es bestimmt!

— Winterkleider jetzt ausbessern. Viele Volksgenossen, die in diesen Tagen darangehen, ihren Bestand an Herbst- und Winterkleidung zu überprüfen, werden sich überlegen, ob nicht anstatt neue Kleider einzukaufen, ältere Kleidungsstücke noch einmal ausgearbeitet werden können. Das deutsche Schneiderhandwerk sieht für diese Arbeiten zur Verfügung. Wer jetzt seinem Schneidermelster reichliche Ausbesserungsaufträge gibt, handelt nicht nur sparsam im Sinne unserer Kriegswirtschaftlichen Berordnung, sondern leistet auch dem Schneiderhandwerk, das augenblicklich weniger neue Kleider herzustellen hat, eine wertvolle Hilfe.



## Polizeistunde.

Die Polizeistunde im Kreis Calw wurde mit sofortiger Wirkung allgemein auf 23 Uhr festgesetzt. Eine Verlängerung der Polizeistunde über 23 Uhr hinaus wird auch im Einzelfalle nicht zugelassen. Gegen Ueberschreitungen der Polizeistunde wird auf das Schärfste vorgegangen.

Calw, den 22. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

## Maul- und Klauenfeuche

Nach wie vor muß auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenfeuche größter Wert gelegt werden. Ich weise deshalb die Viehhalter nochmals eindringlich darauf hin, daß sie Seuchenausbrüche ohne jede Verzögerung sofort zu melden haben.

Calw, den 20. September 1939.

Der Landrat:  
Im Auftrag: Haas, Vizevor.

## Erzeugerhöchstpreise für Silberkraut der Ernte 1939

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — hat für Silberkraut der Ernte 1939 folgende Erzeugerhöchstpreise je 50 kg festgelegt:

für Weißkraut (Spitzkraut) 2,30 RM.  
für Rotkraut 3,90 RM.

Die Preise gelten als Bezugsabgabepreise. Erzeuger, die ihre Ware an den Verbraucher frei Haus abgeben, dürfen auf die vorgeschriebenen Erzeugerhöchstpreise einen Zuschlag von höchstens 75 Rpf. je 50 kg erheben. Die Verkaufshandelsspanne ist für Weißkraut und Rotkraut auf 15 Rpf. je 50 kg festgelegt. Zumberhandlungen gegen diese Höchstpreisordnung werden bestraft.

Calw, den 18. September 1939.

Der Landrat:  
In Vertretung: Stübel, Regierungsrat.

## Die Diensträume der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Calw

bleiben am kommenden Montag den 25. September 1939 wegen Umzugs geschlossen.

Mit Wirkung vom 26. September ds. Js. an befinden sich die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Calw, in Calw, Bischofstraße 2 (altes Postgebäude). Fernsprechnummer wie bisher Calw 262.

## Die Deutsche Heilpraktikerschaft gibt bekannt:

Im früh. Oberamt Neuenbürg steht der Bevölkerung im Krankheitsfalle zur Verfügung

Curt Pfannschmidt, Heilpraxis, Herrenalb  
Hindenburgstraße 119.  
Telefon über 444. — Homöopathie, Biochemie. —  
Sprechstunden: 10—11 u. 4—6 Uhr.

Zugelassen zu priv. Krankenkassen

## Briefpapiere

In einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die Buchdruckerei des „Enztäler“



## Sicheren Boden unter den Füßen

hat die Wintersaat die im Herbst reichlich mit Kali gedüngt wird. Im Rahmen der Düngung schützt Kali die Saat vor den Gefahren des Winters und sichert hohe Brotruchternte bester Qualität.

Hilf also Deinen Saaten

durch rechtzeitige u. richtige Kalidüngung

## Die Thermalbäder

des Graf Eberhards-Bades in WILDBAD

sind weiterhin werktags voll im Betrieb von 8—12 Uhr. Die Bewohner des Enztals und Pforzholms haben Bahnanschluß Wildbad an 11.08 Uhr, ab 15.19 Uhr.

Staatl. Badverwaltung Wildbad.

## STAATL. KURSAAL WILDBAD

Samstag den 23. September 1939 nachmittags 6 Uhr,

Sonntag den 24. September 1939 vormittags 11 Uhr

## Wodenschau - Sondervorführung von den Kämpfen in Polen

Eintrittspreise 30 Pfg.

## Neuenbürg.

Unserer werden Kundschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß infolge Verkaufs ab Montag unser Geschäft, das

## Café-Restaurant z. „Schwanen“ mit Bäckerei und Konditorei

bis zur Wieder-Eröffnung durch unseren Nachfolger geschlossen bleibt.

Wir danken allen unseren Kunden und Gästen für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und sagen hiermit gleichzeitig allen Freunden und Bekannten ein herzl. Lebewohl!

Adolf Rothfuß, Bäckermeister, m. Familie.



## Treppauf — treppab

von Haus zu Haus  
von Mann zu Mann  
von Frau zu Frau

läuft für Sie die Anzeige. Tag für Tag macht sie diesen Gang zuverlässig wie eine Uhr. Wer wirbt und verkauft daher besser als Sie? Jeder erfahrene Geschäftsmann weiß es, daß das kein anderes Werbemittel kann und daß der Kunde die Anzeige liebt.

Er wirbt daher stets durch Sie in der Heimatzeitung

„Der Enztäler“

## Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

16. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest 24. September 1939.  
Neuenbürg. 1/9 Uhr Christenlehre (Söhne). 1/10 Uhr Predigt: Dekan Schwemmler. 1/11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch: 1/6 Uhr Bestände in der Kirche.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Text: Psalm 68, 20; Lieb 26). Dauber. 10.45 Uhr Kindergottesdienst 1 Uhr Christenlehre (Söhne). 5 Uhr Abendstunde. Donnerstag: 5 Uhr nachm. Kelegbestände.

Evang. Freikirche

Methodisten-Gemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg, Kenbach. 14.00 Uhr Calmbach, Höfen. 14.15 Uhr Ottenhausen.

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg. Sonntag, 24. Sept., 7 und 9 Uhr.  
Wildbad. 7, 8 und 9 Uhr. Werktag 6 1/2, und 7 Uhr.  
Schönbach. Sonntag, den 24. 9.: 7.30 und 9 Uhr. 16.30 Uhr Anbacht. Werktag: 8 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt zugleich im Namen der Eltern

Anneliese Rothfuß  
Georg Carl

Wildbad Herrenberg Nürnberg-Ansbach  
Haus am Bad Linden-Höf z. Zt. im Felde

September 1939

Wildbad.

## 2 größere Räume

einer davon mit Zentralheizung, zu vermieten. Bestens geeignet für Büro, Werkstätte, Lagerraum usw.

Näheres

Bühnerstraße 24.

Neuenbürg.

## Wegen Wegzugs

äußerst billig abzugeben:

Zwei Bettladen mit Koff., evtl. mit Matratzen, 1 eff. Kinderbettstühle mit Matratze, 3 noch guterhaltene Bettstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor-Aufsatz und sonst. Haushaltsgegenstände, ferner ein fast noch neues Deul-Fuß, 408 Liter haltend.

H. Rothfuß z. „Schwanen“.

Eiserner

## Zimmerofen

zu verkaufen.

Herrenalb, Hindenburgstr. 100 neben dem Postamt.

## Gleichstrom-Motoren

von 1/2 PS. bis 30 PS., bereits neuwertige, sofort wegen Umstellung in Drehstrom zu verkaufen.

Emil Kaiser, Pforzheim,

Weberstraße 35, Telefon 2753.

Wildbad.

Bestellungen auf prima saures

## Mostobst

sowie gelbe

## Speisekartoffeln

nimmt entgegen

Gottlieb Schäßle

Bordere Kennbach 1.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blument.

PFORZHEIM

## Gute Belohnung

demjenigen, der Auskunft gibt, wo sich schwarzer Windhund aufhält, der am 10. September im Gestalt erschienen.

Anschrift: Hederoth, Reiterhof, Nordstraße 37 a.

Versch. Beträge in Höhe von RM. 1.000 bis 3.000 werden zu günst. Beding. gegen 1. Hypothek

ausgegeben.

Zuschritten von ernstlichen Interessenten erbeten an Bankgeschäft 1. Hypothek Richard Bauer K.-G. Stuttgart-N. Friedrichstr. 4.

## Verdunklungs-Papier

empfehlen

C. Nech'sche Buchdruckerei

Neuenbürg a. Tel. 404.

Wildbad.

## Jahrgang 1919 u. 1920

Sämtliche Alters-Genossen und -Genossinnen sind auf heute abend 8 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus zum „Grünen Hof“ herzlich eingeladen.

Der Einberufer.

## Du hast die Wahl



Wißt du im Norden

von uns?

## Neuglanz-Politur

reinigt, poliert und konserviert alle

Möbel, Türen und Platos.

Zu haben bei: C. Mahter, Seifen-

geschäft, Neuenbürg; in Höfen bei

Malermestre Köhler; in Calm-

bach bei Malermestre Vott.

## Einkleines Mittel

aber ganz gross

Lebewohl geg. Hühneraugen u. Horn-

blechdose (8 Plaster) 6 Pfg., in Apot-

eken und Drogerien. Sicher zu haben

In Neuenbürg: Apotheke H. Be-

zenhardt und Apotheke in Biber-

feld, in Calmbach: Drog. A. Barth.

In Wildbad: Eberhard-Drogerie

Apoth. K. Plappert.